

dieselben Verwaltungsformen wie das französische Kaiserreich. Dabei kam es vor Allem auf Erzielung möglichst großer Staatseinkünfte an und darum war das Finanzsystem im hohen Grade ausgebildet. Die Steuern und Abgaben der neuen Regierungen waren hoch und zahlreich. Die Gesamteinnahmen des Krars im Eschdepartement allein betragen in der kurzen Zeit über sechs und eine halbe Million und dazu hatten die Gemeinden noch hohe Lasten zur Tilgung ihrer Schulden zu tragen. Geringer waren die Änderungen und Auflagen in dem Baiern verbliebenen Antheil. Dieser bildete den Inn-



Feldmarschall-Lieutenant Franz Philipp Freiherr von Jenner.

kreis und wurde von einem Kreiscommissär verwaltet. Die Zahl der Landgerichte wurde auf dreißig festgesetzt, dagegen alle Patrimonialgerichte aufgehoben und ihre Agenden jenen zugewiesen. Die Innsbrucker Universität wurde zu einem Lyceum degradirt. Im Militärwesen war das Wichtigste die Durchführung der Conscription. Die erhöhten Staatsauslagen zwangen die bayerische Regierung auch zur Erhebung neuer Steuern, wenn sie gleich Tirol so rücksvoll behandelte, als es die Zeitverhältnisse nur immer gestatteten.

Als Kaiser Franz sich den Verbündeten gegen Napoleon angeschlossen hatte, rechnete er im Kampfe gegen diesen auch auf

die Mithilfe Tirols. Darum sandte Erzherzog Johann den General von Jenner und den zum Hofcommissär bestimmten A. von Roschmann mit ein paar Bataillonen ins Pustertal, die den Anstoß zur Erhebung des Landes geben sollten. Jenner rückte ohne Hinderniß bis gegen Bruneck vor, aber erst als er in dem hitzigen Gefecht von Wielenbach (October 1813) den General Bonfanti geworfen, schlossen sich den kaiserlichen Truppen Schützen- und Sturmcompagnien an. Nun ward die Mühlbacher Klause erstürmt und der Feind zum eiligen Rückzug nach Wälschtirol genöthigt. Die siegreichen Angriffe Jenners und